

Konzeption

Kita Mäuseburg

Wilhelm-Külz-Straße 118c

14532 Stahnsdorf

03329/62534

kita.maeuseburg@stahnsdorf.de



Träger:

Gemeinde Stahnsdorf

Annastraße 3

14532 Stahnsdorf



1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Die Mäuseburg stellt sich vor	3
2.1	Unser Haus und Außengelände	3
2.2	Unser Träger	3
2.3	Gruppenstruktur	3
2.4	Unser Alltag	4
2.5	Pädagogisches und technisches Team	6
2.6	Öffnungszeiten und Schließzeiten	6
3	Unser Bild vom Kind	7
4	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	8
4.1	Grenzsteine der Entwicklung	8
4.1.1	Kinderschutz dem §8a KJHG	8
4.1.2	Partizipation	9
4.1.3	Inklusion	10
4.1.4	Beschwerderechte der Kinder	11
4.2	Grundsätze der elementaren Bildung	12
4.2.1	Die Bildungsbereiche im Alltag	12
4.2.2	Beobachtung und Dokumentation im Rahmen des Portfolios	18
4.2.3	Lernen in Projekten	19
4.3	Pädagogischer Schwerpunkt Musik	19
5	Übergänge gestalten	20
5.1	Übergang Elternhaus in die Kindertagesstätte	20
5.2	Eingewöhnung	21
5.3	Übergang Krippe – Kiga	21
5.4	Übergang Kiga – Schule/Hort	21
5.5	Tägliche Übergänge	22
6	Zusammenarbeit mit Familien	22
6.1	Aufnahmegespräch	22
6.2	Austausch mit den Familien	22
6.3	Kitaausschuss	23
6.4	Förderverein	23
6.5	Laufende Informationen	23
7	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
8	Qualitätsentwicklung	24
9	Schlusswort	25

2 Die Mäuseburg stellt sich vor

2.1 Unser Haus und Außengelände

Die Kita Mäuseburg befindet sich auf einem 1,5 ha großen Gelände abseits der Hauptstraße. Unser ebenerdiges Gebäude verfügt über Gruppen- und Nebenräume für die einzelnen Kindergarten- und Krippengruppen, die altersentsprechend mit Beschäftigungsmaterial ausgestattet sind. Die dazugehörigen Sanitärbereiche grenzen überwiegend direkt an den Gruppenraum an. Weiterhin haben wir eine große Sport- und Mehrzweckhalle mit Fußbodenheizung, die auch für den Früh- und Spätdienst genutzt wird. Für musikalische Angebote steht uns unser Musikraum bereit, der durch seine Vielzahl an Instrumenten zum Probieren einlädt. Eine besondere Freude bereitet den Kindern unser großes Außengelände, welches in Kiga- und Krippenbereich unterteilt ist. Jeder Außenbereich lädt zu vielen Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten ein, sei es zum Beispiel die großen, beschatteten Sandkästen inklusive einem Wasserspielplatz, Vogelnechtschaukeln, Kletterelementen, einem Bolzplatz, einem Rodelberg oder den Verkehrsgärten, die mit verschiedenen Fahrzeugen befahren werden können. Viele bepflanzte Ecken laden zum Gärtnern und Beobachten ein. Eine Vielzahl an insektenfreundlichen Pflanzen prägen unseren Spielplatz und werden mit Hilfe der Kinder gepflegt und in das Tagesgeschehen mit einbezogen. Dazu können die Kinder ihre sonnengeschützten Terrassen zum Beispiel für Angebote, Spiele und für das gemeinschaftliche Essen nutzen. Die angrenzenden Felder und Wälder nutzen wir regelmäßig für Ausflüge in die Natur.



2.2 Unser Träger

Die Kita Mäuseburg ist in kommunaler Trägerschaft der Gemeinde Stahnsdorf. Weitere Informationen finden Sie auf www.stahnsdorf.de.

2.3 Gruppenstruktur

In unserem Haus werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu ihrem Schuleintritt betreut. Der Krippenbereich besteht aus 4 Gruppen mit jeweils 15 Plätzen. Im Kindergartenbereich können bis zu 17 Kinder in den jeweiligen 8 Gruppen betreut werden. Innerhalb der Gruppen kann es zu hetero- und homogenen Alterszusammenstellungen kommen.

2.4 Unser Alltag

Krippe:

Tageszeit	Aktivität
06:00 – 07:00 Uhr	Betreuung von allen Kindern im Mehrzweckraum oder auf dem Außengelände im Sommer
07:00 – 08:00 Uhr	Um 7:00 Uhr übernimmt eine pädagogische Fachkraft die Krippenkindern und betreut sie im Kleeblattraum; ab 7:30 Uhr halten sich die Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft in ihrem Gruppenraum auf
08:00 – 08:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück (z.B. belegte Brote, Gemüse, Getränke,...)
08:30 – 11:00 Uhr	Altersgerechte kleine Angebote, die perspektivisch Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Sprache, etc. fördern: <ul style="list-style-type: none"> • Musik, Bewegung, Spiel, Sport, Malen, Körperpflege, Entwicklung zur Selbständigkeit, Spaziergänge Freispiel im Gruppenraum und auf dem Außengelände dazwischen gemeinsame Obstpause
ca. 11:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
Anschließend Körperhygiene und Zähneputzen (ab dem 2. Lebensjahr) Vorbereitung auf die Mittagsruhe	
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe in ruhiger Atmosphäre und nach individuellen Bedürfnissen
14:00 Uhr	Aufstehen, Körperhygiene
Anschließend kleine Vesper (z.B. Brote, Gemüse, Würstchen, Getränke)	
14:30 – 16:30/17:00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände
Ab 16:30/17:00 Uhr erfolgt eine gemeinsame Betreuung mit den Kindergartenkindern durch den Spätdienst im Mehrzweckraum oder auf dem Spielplatz.	

Im gesamten Tagesablauf gibt es sowohl regelmäßige als auch individuelle Zeiten zur Körperpflege (Toilettengang, Händewaschen).

Kindergarten:

Tageszeit	Aktivität
06:00 – 07:30 Uhr	Betreuung von allen Kindern im Mehrzweckraum oder auf dem Außengelände im Sommer
07:30 – 08:00 Uhr	Ab 7:30 Uhr übernehmen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum gemeinsamen Frühstück
08:00 – ca. 11:30 Uhr	Freispiel, individuelle Angebote für die Kinder aus allen Bildungsbereichen, wie: - Malen, Zeichnen, Bauen, Basteln, Formen, Natur, Gesellschaft, Sport und Bewegung, Musik - Spaziergänge, viel Aufenthalt an der frischer Luft - Ausflüge mit verschiedenen inhaltlichen Aspekten Obstpause erfolgt zeitlich individuell, je nach Vorhaben der Kindergartengruppe
ca. 11:30 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
Anschließend Körperhygiene und Zähneputzen Vorbereitung auf die Mittagsruhe	
ca. 12.30- 14:00 Uhr	Mittagsruhe in ruhiger Atmosphäre (Geschichten, Hörspiele,...) nach ca. 30 Minuten können sich die wachgebliebenen Kinder ruhig beschäftigen
ca. 14:00 Uhr	Vesper (z.B. Brote, Gemüse, Würstchen, Getränke)
ab 15:00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände
Ab 16:30/17:00 Uhr erfolgt eine gemeinsame Betreuung mit den Krippenkindern durch den Spätdienst im Mehrzweckraum oder auf dem Spielplatz.	

Im gesamten Tagesablauf gibt es sowohl regelmäßige als auch individuelle Zeiten zur Körperpflege (Toilettengang, Händewaschen).

2.5 Pädagogisches und technisches Team

Leitung: Sabrina Breitenwischer

Stellvertretende Leitung: Maria Garreis

Krippenbereich:

„Kleeblatt-Kinder“ Denise Derpa, Carolin Vorstadt, Luisa Gang (Azubi)

„Teddy-Kinder“ Julia Maerlender, Anke Schott, Isa Handschuh

„Blumen-Kinder“ Bianca Krüger, Meika Schön, Jana Krämer

„Käfer-Kinder“ Susanne Kuhlmeier, Vanessa Görke, Petra Hohm

Kindergartenbereich:

„Frosch-Kinder“ Jutta Barner, Andrea Göppner

„Fuchs-Kinder“ Esther Dongowski, Elisa Hase

„Mäuse-Kinder“ Karin Dröge, Frank Heidbrink

„Igel-Kinder“ Silke Bilek

„Sonnen-Kinder“ Simone Brüggemann

„Pumuckl-Kinder“ Ina Blumrich, Kerstin Thomas

„Bienen-Kinder“ Alexandra Matthias, Josephine Hepting

„Hasen-Kinder“ Hanka Schulz, Kirsten Melz

Gruppenübergreifende pädagogische Fachkräfte:

Maria Garreis, Maren Budwill, Stephanie Stache, Elisa Hase, Isa Handschuh, Tina Hentrich und Bettina Braun. In der Frühbetreuung sind Levka Petersen und in der Spätbetreuung Beate Luckmann anzutreffen.

Auszubildende: Sandra Sauerbrei, Luisa Gang

Sprachfachkraft: Daniela Reder

Heilpädagogin: Kristin Nätke

Hausmeister: Thilo Tolkmitt, Manuel Hänsch

2.6 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kita Mäuseburg hat von 6:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. In den Sommerferien ist die Kita für zwei Wochen geschlossen. Zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr, sowie an den Brückentagen finden ebenfalls Schließtage statt. Außerdem wird das pädagogische Team an zwei Tagen im Jahr weitergebildet. Diese Tage bringen jeweils einen Schließtag mit sich bringen und werden im Vorfeld bekannt gegeben werden.



3 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“ (Victor Hugo)

Jedes Kind ist individuell, kommt vorurteilsfrei zur Welt und bringt seine eigene Geschichte mit. Das Kind wird von seiner Umwelt geprägt und beeinflusst. Für ihre Entwicklung und Festigung der sozialen Kompetenzen sind andere Kinder und Erwachsene von großer Bedeutung. Dazu gehören auch wir als pädagogische Fachkräfte. Kinder sind wissbegierig, sie wollen die Welt erkunden, sie erleben und mitgestalten. Für uns pädagogische Fachkräfte liegt hierbei die Herausforderung, die einzelnen Persönlichkeiten zu erkennen, zu begleiten, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und in ihrer Entwicklung zu stärken. Wir nehmen uns der Aufgabe an, den Wissensdurst und die Lernfreude der Kinder lebendig zu halten und die Kinder darin zu unterstützen, sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Erfahrungen der Kinder auf, erweitern die erworbenen Kenntnisse und helfen sie zu vertiefen. Wir bestärken die Kinder in ihrer Neugier und entwickeln somit Interesse, Motivation und Lernfreude. Außerdem möchten wir die Selbstständigkeit jeden Kindes unterstützen.

Kinder lernen die Welt und sich selbst nur durch eigenes Tun, das heißt durch vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen kennen. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, je jünger die Kinder sind, desto enger sind Denken und Handeln, Wahrnehmen und Bewegen verknüpft. Alle Sinne sollen angesprochen werden.

Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und Temperament.

Beispielweise werden die Spiel- und Lernumgebungen so gestaltet, dass sich die Kinder ausprobieren und ihre Umwelt erforschen können. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes einzelne Kind wohlfühlt, Vertrauen gegenüber den pädagogischen Fachkräften verspürt und uns seine individuellen Bedürfnisse und Interessen mitteilt. Dabei achten und wertschätzen wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit, beobachten und unterstützen es, nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen an und agieren als Vorbild.

Eine wesentliche Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat das Spiel. Egal ob allein oder mit anderen, draußen oder drinnen, mit oder ohne Spielzeug, die Kinder brauchen Zeit zum Spielen. Dabei wird ihre Kreativität gefördert, genauso wie soziale und emotionale Kompetenzen. Weiterhin erleben Kinder während des Spiels eigene Grenzen, Herausforderungen und wachsen über sich hinaus.

Spielen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und für die kindliche Entwicklung so wichtig wie Schlafen, Essen und Trinken. Während des Spiels lernen Kinder mit allen Sinnen, d.h. sie hören, sehen, riechen, schmecken, tasten, spüren des eigenen Körpers und bewegen sich. In der Kita spielen die Kinder allein oder miteinander in der Gruppe/Gemeinschaft. Wir als pädagogische Fachkräfte sind dabei Beobachter, Begleiter, und Ansprechpartner. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder darin zu unterstützen ihre Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Arten des Spiels sind zum Beispiel Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele, Kreis- und Tanzspiele, Fingerspiele, Bau- und Konstruktionsspiele und Spiele, die die Kreativität und Fantasie anregen und fördern.

Das Spiel des Kindes ist in seinen unterschiedlichen Entwicklungsphasen von ganz entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. Spielen ist immer auch Lernen und somit Voraussetzung für die Schulfähigkeit.

4 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Grenzsteine der Entwicklung

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen (3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monate. Ab dem 3. Lebensjahr jährlich) beobachtet:

- Spracherwerb
- Körpermotorik
- Hand-/Fingermotorik
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Kompetenz
- Emotionale Kompetenz

Der Erfassungsbogen wird für jedes Kind individuell geführt und dient als Grundlage für das Entwicklungsgespräch. So können sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Familien über den Entwicklungsstand austauschen und gegebenenfalls Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, um das Kind zu unterstützen.

4.1.1 Kinderschutz dem §8a KJHG

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird. Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und werden uns bei Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung als erstes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wenden, um Ihnen unsere Sorge um das Kind mitzuteilen und gegebenenfalls Hilfen anzubieten.

Die Kindertageseinrichtung ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Darüber hinaus finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 vor allem das Recht auf Bildung von Anfang an und das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung. Der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdung des Kindeswohls ist sowohl im SGB VIII als auch im Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz-BKiSchG) näher geregelt. Erklärtes Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes ist es, „das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern“. So sollen Eltern bei der Ausübung ihrer elterlichen Sorge entsprechende Unterstützung durch Information, Beratung sowie Hilfsangebote erfahren und es sind verbindliche Netzwerkstrukturen im Bereich Früher Hilfen aufzubauen. Im SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert, es werden vorläufige Maßnahmen zur Krisenintervention benannt sowie die Überprüfung der Eignung von Fachkräften vorgeschrieben. Diese müssen dem Träger vor Einstellung ein entsprechendes Führungszeugnis vorlegen und werden turnusmäßig überprüft. Von besonderer Wichtigkeit für die Arbeit der Kindertageseinrichtungen ist hierbei der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Schutzauftrag verbindlich umsetzen und Eltern frühzeitig Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzeigen. Hierbei arbeiten sie mit den entsprechenden Fachdiensten und im Sinne des Gesetzes

„insoweit erfahrenen“ Fachkräften zusammen. Bei konkreten Hinweisen oder ernst zu nehmenden Beobachtungen ist der Allgemeine Soziale Dienst des Kinder- und Jugendamtes zu informieren, wenn die Personensorgeberechtigten die angebotene Hilfe nicht annehmen oder die Hilfe nicht ausreichend erscheint, um die Gefährdung vom Kind abzuwenden. Um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung adäquat umsetzen zu können, finden regelmäßig Fortbildungen für Leitungen und pädagogischen Fachkräfte statt (siehe auch Kinderschutzkonzept der Gemeinde Stahnsdorf).

Im Sinne der Prävention wird damit frühzeitig auf Risiken in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung angemessen reagiert. Somit kann die elterliche Erziehungskompetenz gestärkt werden. Wir sichern in unseren Einrichtungen die Möglichkeit einer entwicklungsangemessenen Bildung und Erziehung für alle Kinder. Unabhängig vom Geschlecht, vom geistigen, seelischen oder körperlichen Entwicklungsstand sowie von der sozial-ökonomischen oder kulturellen Herkunft. Dabei gilt es, die Kindertageseinrichtung so auszugestalten, dass Mädchen und Jungen sich wohl und geborgen fühlen können. Die Mädchen und Jungen haben ein eigenständiges Recht auf Beteiligung. Die Beteiligungsformen sind entsprechend dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen gestaltet. Das Beschwerderecht bietet die Möglichkeit, dass ihr Anliegen ernst genommen wird, dass die Kinder in persönlichen Angelegenheiten wissen, an wen sie sich wenden können und wie mit ihrem Anliegen umgegangen wird.

4.1.2 Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Partizipation ist ein Kinderrecht

Das generelle Recht auf freie Meinungsäußerung und Berücksichtigung der Meinung des Kindes sind in Artikel 12 der Kinderrechtskonvention niedergeschrieben:

„Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation bedeutet die Beteiligung und Teilhabe der Kinder bei Entscheidungen.

Die Partizipation im Kindergarten ist ein wesentlicher Bestandteil in der frühkindlichen Förderung.

Das einzelne Kind ist wichtiger Teil jeder Gruppe, jede Gruppe ist ebenso wichtig für das einzelne Kind. Dass es in der Gruppe seinen Platz findet, gehört und geachtet wird, ist für uns selbstverständlich.

Wir wollen unsere Kinder ermutigen, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, alltägliche Situationen zu erfassen und altersentsprechend darauf reagieren zu können. Was ist fair und gerecht, was ist ungerecht?

Wozu ist Partizipation gut?

Die Kinder werden in Hinblick auf eigene Wünsche, Ideen, Interessen und entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Dadurch werden die Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Dialogfähigkeit und Kooperation gefördert. Kinder auf ein demokratisches, selbstbestimmtes Leben vorzubereiten heißt, mit ihnen Basiskompetenzen im Kita-Alltag auszuprobieren und zu leben. Für etwas verantwortlich zu sein und mitentscheiden zu dürfen, stärkt das Selbstwertgefühl und die Eigenwirksamkeit. Die Freude am gemeinsamen Handeln wird geweckt.

Wie setzen wir Partizipation in unserer Kita um?

Wir begleiten die Kinder darin sich zu selbstbestimmten, selbstbewussten, resilienten und empathischen Personen zu entwickeln, die ihre Umwelt vielfältig, kritisch und ganzheitlich bewerten.

Hier eine kleine Auswahl, wie wir die Kinder bei uns in der Kita am alltäglichen Leben teilhaben und mitbestimmen lassen:

Interaktion: Während des gesamten Kita-Alltages wird den Kindern ein sicherer Raum geboten, in welchem sie sich frei äußern und ihre Gedanken zum Tagesablauf mitteilen können. Auf während des Morgenkreises können die Kinder, in einem sicheren Rahmen, ihre Gedanken mit der Gruppe und den pädagogischen Fachkräften teilen.

Spielzeit: Die Kinder können frei und selbständig ihren Spielort, die Spieldauer sowie ihren Spielpartner wählen, solange dabei keine Rechte der anderen Kinder beeinträchtigt oder die Gruppenregeln verletzt werden.

Gruppenraum: Die Kinder verbringen täglich Zeit im gemeinsamen Gruppenraum. Sie können z.B. an Ideenfindung und Umsetzung der Wandgestaltung o.ä. teilnehmen.

Konfliktsituationen: Kinder brauchen tägl. Auseinandersetzungen, Kräftemessen und das Wissen „wo stehe ich?“ Es entstehen neben harmonischen und freundschaftlichen Situationen auch Konflikte. Wir ermutigen u.a. in Gesprächsrunden und auf spielerische Weise, Empathie und Mitgefühl zu entwickeln und so Streitsituationen selbstständig zu erkennen und begleiten sie zu lösen.

Projekte: Ob beim Sommerfest der ganzen Kita oder bei einzelnen Projekten in der Gruppe werden unsere Kinder beteiligt. Welches Thema interessiert uns gerade? Es werden Vorschläge gesammelt und demokratisch abgestimmt. Hierbei behält sich das pädagogische Personal das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten, Inhalte und Methoden letztendlich zu bestimmen und zu ändern.

Regeln: Die Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, damit sie auf die jeweiligen Bedürfnisse Rücksicht nehmen und eine Einhaltung der Regeln stattfindet.

Essensplan: Die älteren Gruppen werden in die Auswahl des Essensplans miteinbezogen und dürfen mitentscheiden, welche Gerichte beim Caterer bestellt werden.



Welche Grenzen hat Partizipation?

Grenzen bei der Umsetzung von Partizipation entstehen immer dort, wo z.B. das körperliche oder geistige Kindeswohl in Gefahr geraten könnte.

4.1.3 Inklusion

Inklusion im Kindergarten bedeutet für uns, die Kinder offen und unbefangen in ihrer Persönlichkeit anzunehmen und sie darin zu begleiten, in ihrer Persönlichkeit zu wachsen. In unserer Kita spielen und lernen alle Kinder gemeinsam, egal aus welchen Lebensumständen sie kommen und welche Voraussetzungen und Muttersprache sie mitbringen. Das bedeutet für uns, dass wir jedem Kind die gleichen Chancen geben, sich individuell zu entwickeln. Durch Beobachtung und Austausch im Team ermöglichen wir jedem Kind einen optimalen Entwicklungsraum. Bei besonderen Bedürfnissen steht Ihrem Kind unsere Heilpädagogin, Kristin Näthe, unterstützend zur Seite. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, den Schulen und Frühförderstellen, können wir ganz individuell auf den Entwicklungsstand des Kindes eingehen und eine auf das Kind angepasste Förderung erstellen und durchführen.

Zudem ist es uns wichtig, die Vielfalt in unserem Kindergarten sichtbar werden zu lassen. Von daher haben wir die Garderoben der Kinder nicht nur durch Symbole, sondern auch durch Fotos der Kinder kenntlich gemacht. Die Kinder können so erleben: Ich gehöre dazu. Sie fühlen sich so wahrgenommen und als Teil unserer bunten Kinderschar. Auch in den Gruppenräumen, z.B. in den Bädern, arbeiten wir mit Fotos der Kinder.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich unsere Familien mit ihrer Muttersprache angenommen, anerkannt und wertgeschätzt fühlen. Dies unterstützen wir z.B. durch unsere Willkommenstafel in allen Sprachen unserer Kitakinder. Hier können die Kinder gemeinsam die sprachliche Vielfalt bestaunen und das dazugehörige Schriftbild entdecken.

Inklusion bedeutet auch für uns, unsere Haltung und unser Tun in unserer pädagogischen Arbeit stetig zu reflektieren. Wir verstehen dies als fortwährenden Prozess, an dem wir als Team zusammen mit den Kindern und Familien unserer Kita wachsen.



4.1.4 Beschwerderechte der Kinder

Seit Januar 2012 gilt das bundesweite Beschwerderecht in Kindertageseinrichtungen, was beinhaltet, dass jedes Kind das Recht hat, eine Beschwerde zu äußern, die von den pädagogischen Fachkräften gehört und angemessen behandelt werden soll.

Die Kinder können sich an verschiedene Personen mit ihrer Beschwerde richten:

- Bezugspädagog*innen
- andere Fachkräfte
- Leitung der Kita
- andere Kinder
- Eltern

Solche Beschwerden finden sich in den verschiedensten Bereichen im Kita-Alltag wieder.

- **Beschwerden über das Verhalten von anderen Kindern** (z.B.: „Er/Sie ärgert mich.“)
- **Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen** (z.B.: Mama/Papa hat mir heute gar nicht richtig Tschüss gesagt.“)
- **Beschwerden über das Material** (z.B.: „Die Klebestifte sind alle.“)
- **Beschwerden über die Kita-Struktur** (z.B.: „Ich möchte nicht beim Morgenkreis mitmachen.“)
- **Beschwerden über die Raumgestaltung** (z.B.: „Auf dem Bauteppich ist zu wenig Platz“)
- **Beschwerden über die Kita-Regeln** (z.B.: „Warum dürfen nur 4 Kinder auf die Vogelnechtschaukel?“)
- **Beschwerden über die unterschiedliche Vorgehensweise der pädagogischen Fachkräfte** (z.B.: Jede pädagogische Fachkraft agiert anders und kann unterschiedliche Regelungen mit sich bringen, was die Kinder eventuell verunsichert und somit zu Beschwerden führen kann.)

Beschwerden können während des ganzen Kita-Alltages kommuniziert werden, sei es im Freispiel, im Morgenkreis oder während anderer Angebote und Situationen. Hierbei ist es auf Grund der Gruppenstärke nicht immer sofort möglich, das Bedürfnis jedes einzelnen Kindes sofort zu erfassen. Oftmals klären sich schon Situationen, die sich unter den Kindern abspielen, wenn sie in die verbale Kommunikation treten. Wir versuchen die Kinder zu ermutigen, bei Konflikten untereinander den ersten, verbalen Klärungsschritt allein zu unternehmen und als zweite Option den Pädagogen hinzuzuziehen.

Zudem äußern Kinder Beschwerden oftmals nicht direkt bzw. verfolgen mit diesen Aussagen nicht immer das Ziel, den Grund der Beschwerde zu beseitigen. „Mir ist langweilig“ oder „Wann werde ich abgeholt?“ zählen genauso zu Beschwerden wie nonverbale Äußerungen, wie beispielsweise weinen, hauen, beißen oder andere körperliche Aktionen. Manchmal möchten Kinder viel mehr gehört werden und uns daran teilhaben lassen. Wir als pädagogische Fachkräfte haben hierbei die Aufgabe jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse zu ermöglichen, diese zu hören und adäquat zu reagieren. Dabei steht die schnelle Bearbeitung der Beschwerden zunächst nicht im Vordergrund. Eher liegt der Fokus darauf, die unerfüllten, kindlichen Bedürfnisse zu erkennen und ernst zu nehmen, denn daraus entstehen die Beschwerden. Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig solche Äußerungen sensibel zu betrachten, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und zu versuchen mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, eventuell gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten und es anschließend zu reflektieren. Die Kinder sollen viel mehr animiert werden, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und zugleich merken „Mein Gedanke und mein Anliegen ist wichtig und ich werde gesehen.“ Je nach Art und Umfang der Beschwerde wird individuell reagiert und eventuell gruppenübergreifend bzw. im Team darüber gesprochen und gemeinsam nach Lösungsstrategien gesucht.

4.2 Grundsätze der elementaren Bildung

4.2.1 Die Bildungsbereiche im Alltag

Bildungsbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“

Die tägliche Bewegung und das Körperbewusstsein sind für die gesunde Entwicklung unserer Kinder sehr wichtig. Nur so können die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfassen. Bewegung fördert die Konzentrationsfähigkeit und erleichtert Lernvorgänge. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang täglich auf unserem großen Außengelände ausleben. Bewegungsspiele und Bewegung zum Rhythmus von Musik helfen den Kindern, ihre Bewegungen zu koordinieren.

Wir sind mit den Kindern mindestens einmal täglich bei jedem Wetter draußen, weshalb wir uns wettergerechte Kleidung wünschen.

In unserem Haus befinden sich viele Materialien zur Bewegungsförderung, wie zum Beispiel Podeste, Bewegungsbausteine aber auch Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen und zur Körperwahrnehmung.

Einmal wöchentlich wird von jeder Gruppe unsere Sport- und Mehrzweckhalle oder unser Außengelände zur gezielten Bewegungsförderung genutzt. Mit ihren vielen Bewegungsmaterialien, wie z.B. Sprossenwand, Kletterwand, Rollbrettern, Bällen, Seilen, Rutschen Balancierstrecken u.v.a., sowie der Fußbodenheizung zum Barfußturnen, bietet die Turnhalle ideale Voraussetzungen dafür. Hier und auch beim Spiel im Innen- und Außenbereich können sich die Kinder in Motorik, Ausdauer, Koordination und Mut üben.

Gesunde Ernährung nimmt bei uns einen großen Stellenwert ein. Durch die Vollverpflegung in unserem Haus erhalten die Kinder täglich frisches Obst und Gemüse und frisches Brot mit abwechslungsreichen Aufstrichen. In diesem Bildungsbereich erfahren die Kinder viel über ihren Körper, die Gesundheit und deren Erhaltung, gesunde Ernährung und ihre Sinnesorgane.



Foto von Jan van Kruijssen

Einen großen Raum nimmt auch die Sauberkeitserziehung ein, z.B. das An- und Ausziehen, die Toilettenbenutzung, das sorgfältige Händewaschen und die Zahnpflege ab dem 2. Lebensjahr. Wir sind stolz darauf „Kita mit Biss“ zu sein.

Die Mittagsruhe sehen wir als wichtigen Bestandteil im Tagesablauf der Kinder. Dadurch wird ihnen eine gesunde Balance zwischen Ruhe und Bewegung ermöglicht, sowie zwischen gezielten Angeboten und freier Entwicklung von eigenen Spielideen. Nach einer kurzen Ausruhphase von ca. 30 Minuten können sich die wachgebliebenen Kinder ruhig beschäftigen. Der Kitaalltag wird von jedem Kind unterschiedlich wahrgenommen und schon der Vormittag in der Kita kann für ein Kind körperlich und geistig eine anstrengende Sache sein. Manche benötigen daher eine kürzere und manche eine längere Ausruhphase, um die vielen Erlebnisse des Vormittages zu verarbeiten und nutzen sie als Pause von neuen Eindrücken. Schon eine kurze Ruhephase gibt den Kindern wieder Kraft und Energie um fit für die neuen Erlebnisse in den Nachmittag zu starten.

Einmal jährlich werden die Kinder durch den zahnärztlichen Dienst und den Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienst ärztlich untersucht.

Bildungsbereich „Sprache, Kommunikation“

Schon Wilhelm von Humboldt sagte „Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“.

Die Sprache ist für uns Menschen die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit. Mit Hilfe unserer Sprache sind wir in der Lage mit anderen zu kommunizieren und zu interagieren. Wir drücken mit ihr unsere Gefühle und Gedanken aus. Sprache zieht sich durch alle Lebensbereiche und stellt eine wesentliche Voraussetzung für den Lernerfolg in anderen Bildungsbereichen dar. Daher ist die Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung aller Kinder für uns pädagogische Fachkräfte ein besonderes Anliegen.

Kinder erwerben Sprache am besten im Dialog und in für sie bedeutsamen Zusammenhängen. Daher verstehen wir Sprachförderung weniger als ein gesondertes Angebot, sondern vielmehr als einen Prozess, der den gesamten Kita-Alltag durchzieht. Wir nutzen Alltagssituationen, wie Anziehen, Essen, Hände waschen etc., ganz bewusst als Lernmomente, in dem wir diese sprachlich begleiten und mit den Kindern bewusst wahrnehmen und gestalten. Das heißt wir begleiten den Alltag, unsere Handlungen und die der Kinder sprachlich. Ganz bewusst suchen wir den Dialog mit den Kindern und setzen dabei sprachförderliche Verhaltensweisen ein. Dies bedeutet für uns, dass wir immer wieder Momente der gemeinsamen Aufmerksamkeit wahrnehmen, aufrechterhalten und herstellen und den Kindern so signalisieren „Du bist wichtig!“.

Wir begegnen den Kindern physisch auf Augenhöhe und stellen Blickkontakt her. Wir lassen ihnen Zeit zum Nachdenken und Formulieren, hören aktiv zu und regen durch Nachfragen zum gemeinsamen Nachdenken an. Wir nehmen die sprachlichen Äußerungen der Kinder unbefangen auf und setzen durch die sogenannte „verbesserte Wiederholung“ immer wieder Impulse für die weitere Sprachentwicklung der Kinder. Außerdem ist es uns wichtig, die Kinder ihre Welt jeden Tag ein Stück aufs Neue selbst entdecken zu lassen. Dafür beobachten wir die Kinder im Alltag genau. Wo liegen ihre Interessen, was beschäftigt sie gerade? Wir versuchen sie in ihren Interessen zu begleiten und anzuregen, aber nicht alles vorzugeben. Wir lassen den Kindern Raum um selbst aktiv zu werden, geben Denkanstöße und kommen so mit den Kindern ins Gespräch.

Für eine gelingende Sprachentwicklung ist aber nicht nur das Gespräch mit uns pädagogischen Fachkräften wichtig, sondern auch die Kommunikation der Kinder untereinander. Daher schaffen wir für die Kinder Räume, in denen sie jeden Tag aufs Neue miteinander ins Gespräch kommen können. Räume in denen sich die unterschiedlichsten Sprachanlässe finden lassen. Dazu gehören zum Beispiel Bücher, Kostüme für Rollenspiele, die Bauecke, die Experimentierecke, das Puppentheater oder Puppenhaus aber auch Brettspiele. Im gemeinsamen Spiel/Erleben müssen die Kinder immer wieder Absprachen treffen. „Was machen wir jetzt? Wie geht es weiter?“. Beim Rollenspiel schlüpfen die Kinder zudem immer wieder in neue Rollen und erschaffen sich mit Hilfe von Requisiten und Sprache aufregende Welten. Natürlich kommt es dabei auch immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Kindern. Hier stehen wir den Kindern unterstützend zur Seite und helfen ihnen diese verbal zu lösen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen gemeinsam Lösungen zu finden, anstatt diese vorzugeben.

Um die Freude an Sprache zu wecken und zu fördern, fließen auch Reime, Fingerspiele, Lieder und Geschichten ganz selbstverständlich in unseren Alltag ein. Sei es im Morgenkreis oder als Tischspruch zu den Mahlzeiten Fingerspiele begeistern schon die Kleinsten und eröffnen ihnen ganz spielerisch einen Zugang zur Sprache. Viel Spaß bereiten uns und den Kindern auch unsere Erzähltheater, die Kamishibais, und Erzählsäckchen.

Die Erzähltheater ermöglichen zu ganz unterschiedlichen Themen, anhand großformatiger



Bilder, das Erleben und



Erzählen von Geschichten. Mit Hilfe der Erzählsäckchen können die Kinder eine Geschichte zudem selbst anfassen. So verbergen sich in jedem Säckchen die wichtigsten Gegenstände für die jeweilige Geschichte. Und nach dem ersten Hören und Sehen können die

Kinder bald selbst die Geschichte anhand der Figuren nachspielen. Neben den Büchern in den jeweiligen Gruppenräumen verfügt unsere Kita zudem über eine rollende Bibliothek. Diese wandert regelmäßig von Gruppe zu Gruppe und bietet den Kindern eine zusätzliche altersentsprechende Bücherauswahl. Dabei ist es immer wieder schön zu sehen, mit wie viel Freude und Neugier die Kinder den Bücherwagen öffnen und seine Schätze entdecken.

Des Weiteren hat jede Kitagruppe ihren eigenen Leserucksack. In diesem Rucksack befindet sich eine Auswahl an Büchern, welche die Kinder mit nach Hause nehmen und zusammen mit Freunden und Familie entdecken können. Abgerundet wird jeder Rucksack durch Tipps und Anregungen zur sprachlichen Unterstützung der Kinder mit Hilfe des dialogischen Lesens.

Neben der alltäglichen Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung bieten wir den Kindern zusätzlich gezielte Angebote zur Förderung der Sprachentwicklung an. Dies ist zum einen die kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung, welche in unserem Haus von Frau Budwill und Frau Melz durchgeführt wird.

Zum anderen besucht unsere Sprachpädagogin Daniela Reder zusammen mit der Handpuppe „Max“ wöchentlich/14tägig jede Kita-Gruppe. In diesen Spielrunden erhalten die Kinder spielerisch Zugang zu unterschiedlichen sprachlichen Aspekten. Sei es durch das Erzählen von Geschichten mit Hilfe des Erzählsäckchens, durch das gemeinsame Finden von Reimwörtern zu Bildkarten oder auch das Erfinden eigener Geschichten anhand eines Geschichtenbauplans. Im Vordergrund steht dabei immer, das aktive Einbeziehen der Kinder. Sie sollen Sprache nicht als passives Angebot, sondern als aktives gemeinsames Erleben und Erfahren wahrnehmen.

Des Weiteren bietet Frau Reder für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf auch Einzelangebote an. Frau Reder ist Sprachwissenschaftlerin und arbeitet seit August 2012 im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Chancen: Schwerpunkt Kitas Sprache & Integration“ in unserer Kita. Seitdem unterstützt sie unser pädagogisches Team im Bereich der Sprachentwicklung und Sprachförderung. Sie wurde 2014 fest von der Gemeinde übernommen. Seit 2016 nimmt unsere Kita am Folgeprogramm „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Dadurch konnten wir im September 2017 unser Team mit Frau Kristin Näthe, Heilpädagogin, erweitern. Frau Näthe steht unserem Team zu den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen beratend und unterstützend zur Verfügung.

Um den Spracherwerb Ihrer Kinder optimal zu unterstützen, arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsbögen und –Methoden (Elternfragebögen SBE-2-KT/ SBE-3-KT, Meilensteine der Sprachentwicklung, Portfolio, regelmäßige Beobachtung durch unsere Sprachpädagogin). Die Beobachtung der sprachlichen Entwicklung dient dem fachlichen Austausch, ist Grundlage für das Gespräch mit Ihnen als Eltern und hilft uns Entwicklungsverzögerungen zu erkennen.

Wir setzen zudem auf das häuslich- familiäre Umfeld und verstehen Sie als Erziehungspartner, um gemeinsam die Voraussetzung für eine gelungene Sprachentwicklung zu schaffen. Wir stehen Ihnen bei Anregungen, Fragen und Sorgen unterstützend zur Seite und bieten Ihnen jederzeit die Möglichkeit zu individuellen Elterngesprächen. In diesen Gesprächen ist es uns wichtig, mit Ihnen in den Austausch zu kommen, ihre Sorgen und Ansichten wahrzunehmen und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Bildungsbereich „Darstellen und Gestalten“

In diesem Bildungsbereich geht es darum, unsere Kinder in ihrem Interesse zu fördern, ihre Empfindungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien auszudrücken. Sie können ihre Welt so abbilden wie die Kinder sie sehen und mit verschiedensten Materialien formen und gestalten und damit ihre Erlebnisse verarbeiten.

Darstellen und Gestalten schult Phantasie, die Feinmotorik sowie die Auge– Hand Koordination und die Sozialkompetenz der Kinder.

So beginnen schon unsere Kleinsten mit ersten Rupf- und Knet-, Kritzel- und Matschversuchen und lernen allmählich Stift und Pinsel richtig zu halten, Reißen und Falten, Kleben, Kneten und Formen sowie den sicheren Umgang mit der Kinderschere.



Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich mit Stiften, Schere, Knete usw. zu beschäftigen und den Umgang und die Handhabung zu erlernen und üben.

Das Bauen und Spielen mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Sand, Naturmaterialien, Bausteinen, Lego, Steckern usw. fördert die Phantasie, Feinmotorik und Vorstellungskraft der Kinder. Auch im Außenbereich haben unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten im Darstellen und Gestalten, wie zum Beispiel beim Mandala legen mit Naturmaterial, beim Bauen einer Sandburg oder

beim Rollenspiel.

Das Kindertheater ist Schule der Phantasie. Beim Verkleiden und beim Handpuppenspiel schlüpfen die Kinder in eine andere Rolle. Sie suchen ein Kostüm oder stellen es sich her, sie erfinden ein Bühnenbild, suchen dazu Musik oder Geräusche und können so ihre Phantasie frei entfalten.

Bildungsbereich „Mathematik und Naturwissenschaften“

Im Umgang mit Gegenständen machen die Kinder von klein auf selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Sie vergleichen, sortieren und beginnen zu zählen. Wir unterstützen diese Freude und Lust am mathematischen Tun und helfen ihren Kindern beim Erwerben von mathematischen Fähigkeiten wie Wiegen und Messen sowie dem Zählen, Vergleichen und Erfassen des Zahlenraumes von 1-10 und darüber hinaus.

Schon unsere Krippenkinder lernen in spielerischer Art geometrische Formen und die Grundfarben kennen.



Eine der ersten wichtigen Kompetenzbereiche in der Mathematik, ist das Klassifizieren. Das Klassifizieren von Gegenständen nimmt in der frühkindlichen Phase eine wichtige Rolle ein. Das Sammeln und Sortieren von verschiedenen Dingen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien erfordert bereits eine hohe mathematische Kompetenz. Das Sortieren von Bauklötzen nach verschiedenen Formen oder Farben ist also schon eine erste mathematische Fähigkeit, die unterstützt werden soll. Schon beim Sammeln von Gegenständen mit gleicher

Eigenschaft oder beim Ordnen der alltäglichen Gegenstände in unterschiedliche Kategorien schaffen die Kinder Orientierung in ihrem Alltag. Ein weiterer prägnanter Bereich in der Mathematik ist die Fähigkeit der Seriation. Hier geht es um das Bilden und Ersetzen von Reihen. Durch das Einordnen von Gegenständen und Symbolen in vorhandene Reihen oder das Bilden von logischen Reihenfolgen aus beliebigen Elementen entwickelt sich das logische Denkvermögen, das benötigt wird, um eine Orientierung im Zahlenraum zu bilden. Das Bilden von Vorgänger und Nachfolger von Zahlen, geraden Zahlenreihen, aber auch Verhältnismäßigkeiten, wie kleiner und größer, können nur erfasst werden, wenn die Fähigkeit zur Seriation vorhanden ist. Kinder befinden sich in einem Forschungsprozess, in dem sich ihre Vorstellungen aufgrund ihrer Beobachtungen, Handlungen und Erfahrungen verändern. Handelnd und experimentierend entdecken sie die Welt, wobei die Geheimnisse der belebten und unbelebten Natur im Mittelpunkt des Bildungsbereiches stehen.



Fragen über die Zusammenhänge der Natur können in Experimenten und Nachforschungen selbst beantwortet werden, wobei wir Ihre Kinder in diesem Prozess begleiten. Täglich machen Kinder Lernerfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich. Wenn sie beobachten wie Schnee in den Händen schmilzt, lernen sie, dass Stoffe in unterschiedlichen Aggregatzuständen vorkommen. Die jahreszeitlichen Veränderungen sind auf unserem Außengelände stetig zu beobachten (Blüten, Blätterfall, Frost, usw.). Zudem erleben wir dies mit allen Sinnen (Hören, Fühlen, Sehen, Riechen, Beobachten,



Schmecken). Jeden Tag ist etwas Neues zu entdecken, was zum Austausch einlädt. Zudem bieten angelegte Beete den Kindern die Möglichkeit das Wachstum der Pflanzen zu beobachten und zu verfolgen.

In der Verkehrserziehung nutzen wir unter anderem unseren Garten, der mit den wichtigsten Verkehrszeichen ausgestattet ist.

Bildungsbereich „Soziales Leben“

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Die emotionale Wärme und Geborgenheit, die sie als Familie vermitteln, entscheiden in hohem Maße über das soziale Vertrauen, welches Ihr Kind seiner sozialen Umwelt entgegenbringt. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich beim Spiel und im Austausch mit anderen Kindern. So lernen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten einzelner Kinder, lernen Andere anzuerkennen und machen die Erfahrung, durch ihr Handeln anerkannt zu werden.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder respektvoll, fair miteinander umgehen und das Eigentum Anderer wertschätzen. Hier legen wir großen Wert auf eine gewaltfreie Konfliktlösung. Jegliche Form von Gewalt tolerieren wir nicht.

Wir sehen es als Aufgabe, bei den Kindern das Bewusstsein für Demokratie, Empathie, Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln.

Bildungsbereich „Musik“

Siehe Punkt 3.3 „Unser Schwerpunkt Musik“

4.2.2 Beobachtung und Dokumentation im Rahmen des Portfolios

Das Portfolio gehört dem Kind. In Form eines Ordners oder einer App (Leandoo) werden Bilder von der Familie, dem Kita-Alltag, Projekten an denen das Kind teilnimmt und dessen Kunstwerke gesammelt. Es dient als Entwicklungsdokumentation jeden Kindes und kann später als Erinnerung an die Krippen- und Kita-Zeit genutzt werden und zeigen, was es in seinen jungen Jahren bereits erlebt und geschafft hat. Jedes Portfolio ist so individuell wie das Kind, welches es zusammen mit den pädagogischen Fachkräften gestaltet.

Der Aufbau des Portfolios ist in der Regel ziemlich ähnlich. Die individuellen Unterschiede kommen mit der Zeit und mit dem kreativen Mitwirken des Kindes.

Das Portfolio startet mit dem Kind des Portfolios „Das bin Ich“. Hierbei wird eine Seite von der Bezugsperson des Kindes (Eltern) gestaltet. Sie kennen das Kind am besten und beschreiben kurz und liebevoll, wie das Kind zum Beginn dieses Kapitels war. Zusätzlich gibt es eine Seite mit Bildern der Familie des jeweiligen Kindes (Mama, Papa, Oma, Opa, Geschwister, Haustiere,...). Sie gehören zu dem Kind und ebenfalls zu dem neuen Lebensabschnitt des Kindes. Kunstwerke und Schätze der Kinder finden ebenfalls, auf Wunsch des Kindes, ihren Platz im Portfolio.

Jedes Kind lernt und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Die pädagogischen Fachkräfte halten diese Momente mithilfe von Bild und Schrift für das Kind fest und fügt diese dem Portfolio hinzu. Somit befinden sich im Portfolio Seiten wie:

- Die Eingewöhnung
- Der Tagesablauf in der Krippe / im Kindergarten
- Geschafft – Gelernt (z.B. Laufen, selbständig Essen,...)
- Feste und Geburtstage
- Ausflüge

Wenn das Kind die Krippe verlässt und in den Kindergarten geht, nimmt es das Portfolio mit. Dort wird es zusammen mit den neuen pädagogischen Fachkräften und dem Kind weiter gestaltet. Nach

Beendigung der Kita-Zeit, wird das Portfolio mit nach Hause gegeben und dient als eine Erinnerung an einen wichtigen Lebensabschnitt.

4.2.3 Lernen in Projekten

Der „Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.“ [Kobelt Neuhaus, Macha, Pesch: Der Situationsansatz in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder, 2018]

Unser Alltag ist überwiegend geprägt von situationsbedingten Angeboten, d.h. die Interessen, Fragen, Anregungen und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und im Rahmen von Gesprächen, Angeboten und Projekten in die Gruppe gebracht. Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich aktiv in die Gruppe einbringen und den Alltag mitgestalten können. Spezielle Angebote, wie die Musikstunde mit einem externen Musikpädagogen oder die gruppeninternen Bewegungsangebote finden einmal in der Woche statt und greifen die aktuellen Themen der Gruppen auf. Verschiedene jahreszeitlichen Ereignisse wie bspw. Fasching, Ostern oder Weihnachten, werden aufgegriffen. Hierbei können sportliche Angebote schon mal eine Ostereiersuche oder einen Weihnachtsmann-Parcour beinhalten. Einmal im Jahr findet ein Feuerworkshop unter der Leitung von Frank Heidbrink mit den ältesten Gruppen statt. Musikalische Angebote und Projekte prägen unseren Alltag und unser Kita-Jahr. Ein bis zwei Mal im Jahr veranstalten wir ein Programm für die Familien der Kinder, welches wir meist an ein bestimmtes Thema knüpfen und anhand der kindlichen Interessen mit ihnen gestalten (Bsp.: Märchenfest, Ritterfest, Weihnachtsfest).

4.3 Pädagogischer Schwerpunkt Musik

Seit 2009 sind wir Musik-Kita. Unsere Kita verfügt über einen sehr gut ausgestatteten Musikraum in dem einmal wöchentlich alle Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften und externen Musikpädagogen singen, tanzen und musizieren. Je nach Jahreszeit oder Interesse der Kinder, werden verschiedenste Themen musikalisch umgesetzt und von den Kindern mitgestaltet. Musik stärkt die Fähigkeit des Zuhörens, macht sensibel für laute und leise, für hohe und tiefe, für lange und kurze Klänge, Töne und Geräusche. Musik hilft dem Kind, Eindrücke und Erlebtes zu verarbeiten. Durch das konzentrierte Hinschauen und Zuhören, das aktive Vor- und Nachspielen, das Verknüpfen von Hören und Bewegen, das Einhalten von Pausen und das Wiederholen von Sätzen erweitert und festigt es seine kognitiven Fähigkeiten.

Besonders stolz sind wir über die Auszeichnungen vom Deutschen Chorverband, den Felix- und Carusos Musikpreis.

Musik begleitet die Kinder durch den ganzen Tag. Bei vielen Ritualen, wie zum Beispiel dem Anziehen oder dem Zähneputzen begleiten uns Lieder. Die Musik einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder und regt die Fantasie und Bewegung an. Sie dient uns aber auch zur Entspannung und Ruhe und hat so einen sehr hohen Stellenwert in unserer Kita. Viel Freude haben unsere Kinder beim täglichen gemeinsamen Lernen und Singen von Liedern, sowie beim Ausprobieren von Kreis- und Bewegungsspielen. Sing- und Spielanregungen wecken das musikalische Verständnis der Kinder und ermöglichen grundlegende musikalische Erfahrungen von Anfang an. Dies fördert bei ihnen Gedächtnis, Ausdauer, soziale Kompetenz und sprachliche Artikulation.

Wir fördern durch den Einsatz von einfachen Instrumenten, wie Klanghölzer, Triangel, Rahmentrommeln, Schellen, Becken, Becken, Regenstab, Xylophon etc. das Rhythmusgefühl unserer Kinder,



sowie Kreativität beim Improvisieren mit den Instrumenten. Mit Musik führen wir Ihre Kinder an andere Länder, Sprachen und Traditionen heran, wobei auch ein Einblick eine verschiedenste Kultur geboten wird.

Einmal wöchentlich findet ein großer musikalischer Morgenkreis mit allen Kindern und den pädagogischen Fachkräften statt. Hierbei wird der Kindergarten- und Krippenbereich geteilt, um ein altersgerechtes Mitmachprogramm zu

gestalten. Mit der Singemaus und einem Musikpädagogen wird aus diesem musikalischen Erlebnis eine intensive Auseinandersetzung mit Melodie, Bewegung, Sprache und Emotion. Sie finden neue Texte zu altbekannten Melodien. Leichtigkeit und Freude an der Musik stehen im Mittelpunkt. Somit sind stressfreies Erleben und freudiges Mitmachen garantiert. Wer Musik macht, erlebt sie mit allen Sinnen. Ein Lied, ein Vers oder ein Reim erweitern ganz nebenbei den Wortschatz unserer Kinder. Zugleich wird durch die Bewegungsaufforderung das Wortverständnis unterstützt und die ganz persönliche, emotionale Erfahrung gefestigt.

Wir arbeiten in enger Kooperation mit der Musikschule „Engelbert von Humperdinck“ aus Kleinmachnow zusammen. Diese unterstützt uns in allen Bereichen der Musik. So hat zum Beispiel alle zwei Jahre die Musikschule für unsere größeren Kinder geöffnet. An diesen Tag machen unsere Kinder eine Instrumentenreise und können so mehrere Instrumente, begleitet durch einen Fachlehrer, kennen lernen. Im Jahr vor der Einschulung haben die Kinder die Möglichkeit, am kostenpflichtigen Instrumenten-Karussell teilzunehmen, bei dem unterschiedliche Instrumente kennengelernt und ausprobiert werden können.

In regelmäßigen Abständen finden musikalische Aufführungen innerhalb der Kita statt, wo sich sowohl die Familien als auch die anderen Kinder an einem Programm erfreuen können.

5 Übergänge gestalten

Wesentliche Übergänge in unserer Kita beschreiben wir im Nachfolgenden.

5.1 Übergang Elternhaus in die Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte stellt in der Regel den ersten Übergang eines Menschen in eine Einrichtung außerhalb der Familie dar. Das Kind und die eigene Familie erlebt dabei bedeutende Herausforderungen, die auch Trennungs- und Verlustängste hervorrufen können. Zudem gewöhnt sich das Kind an eine neue Umgebung mit neuen Kontakt- und Bezugspersonen sowie einem veränderten Tagesablauf.

5.2 Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in eine Betreuungseinrichtung ist ein großer Schritt für die Familie. Gerade deswegen ist es umso wichtiger diese Zeit mit allen Beteiligten in Ruhe und Fürsorge zu gestalten. In der Anfangsphase (maximal 14 Tage vor Vertragsbeginn) besucht das Kind mit einem Familienmitglied die Gruppe für maximal 2 Stunden (9:00 bis 11:00 Uhr). In dieser Zeit wird angekommen, beobachtet und einander bekannt gemacht. Mit Empathie und Zeit suchen die pädagogischen Fachkräfte den Kontakt zu Kind und Familienmitglied, versuchen es schrittweise in die Gruppe zu integrieren und sie im täglichen Geschehen mitzunehmen. Hierbei werden die individuellen Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt.

Wenn mehrere Kinder gleichzeitig aufgenommen werden, plant die Kita die Eingewöhnungsphase zeitlich gestaffelt, sodass, wenn möglich, maximal zwei Kinder pro Woche mit der Eingewöhnung beginnen. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich mit der Familie über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und beziehen die Erkenntnisse in die weitere Planung mit ein. Das Familienmitglied bleibt während der ersten Trennungsphase in erreichbarer Nähe. Die Trennungszeit und die Abwesenheit der Bezugsperson werden schrittweise und individuell verlängert.

Bei Kindern, die bereits eine Einrichtung besucht haben, kann die Eingewöhnung in Absprache auch ohne Bezugsperson erfolgen. Diese ist dann telefonisch erreichbar und in der Nähe.

Unser Ziel jeder Eingewöhnung ist es unser Ziel, dass das Kind zu den pädagogischen Fachkräften eine stabile und sichere Bindung aufgebaut hat.

5.3 Übergang Krippe – Kiga

Innerhalb der Einrichtung wechseln die Krippenkinder im Alter von ca. 3 Jahren in den Kindergarten. Andere pädagogische Fachkräfte, veränderte zeitliche Strukturen und Räumlichkeiten sind für die angehenden Kindergartenkinder eine aufregende Herausforderung. Im Vorfeld besuchen die Krippenkinder für wenige Stunden ihre neue Gruppe, lernen die neuen pädagogischen Fachkräfte kennen und erforschen die Räumlichkeiten und das Außengelände. Bei externen Kindern wird die Eingewöhnung individuell mit den Eltern abgestimmt.

5.4 Übergang Kiga – Schule/Hort

Unsere Aufgabe beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sehen wir darin, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe teilen wir uns mit den Eltern, die an der Vorschularbeit im häuslichen Rahmen beteiligt und verantwortlich sind. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sie wird zu diesem Zeitpunkt nur intensiviert. Wichtig ist uns an dieser Stelle zu erwähnen, dass an diesem Prozess alle Beteiligten, Eltern, pädagogischen Fachkräfte, unsere Fachkräfte für Heilpädagogik und Logopädie und nicht zuletzt das Kind selbst beteiligt sind. Unser Bemühen konzentriert sich darauf, dass jedem Kind der Übergang in die Schule gelingt, wenn es das Eintrittsalter erreicht hat.

Durch den strukturierten Tagesablauf und die vielfältigen Angebote in den Gruppen, entwickeln und stärken wir bis dahin die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Kompetenzen der Kinder, mit dem Ziel, sie so vorzubereiten, dass sie den Schulalltag selbständig, aufgeschlossen und gemeinschaftsfähig bewältigen können. Die Neugier und das persönliche Interesse der angehenden Schulkinder ist ihr Antrieb für individuelle Lernprozesse. Das Spiel bleibt die Haupttätigkeit des Kindes, denn in unterschiedlichen Spielsituationen werden Ausdauer, Kreativität, Geduld, Regelverständnis, soziale Interaktion, Kommunikation und viel mehr erlernt und vertieft.

Der kompensatorische Sprachfördertest ist Bestandteil der Schulanmeldung und wird von unserem geschulten Personal durchgeführt. Bei Bedarf erhalten die Vorschulkinder eine Förderung in der Kita.

Unsere Kita arbeitet kooperativ mit der Stahnsdorfer Zille Grundschule und Lindenhof- Grundschule zusammen, um gemeinsam den Wechsel von der Kita in die Schule zu gestalten. Die Schulen bieten einen Infoabend für die Eltern an und die Kinder haben die Möglichkeit in den Schulen an Spiel- und Lernnachmittagen teilzunehmen.

Zum Kita-Abschluss erleben die Vorschulgruppen einen besonderen Ausflug und es findet das Zuckertütenfest statt, wo die Kinder feierlich verabschiedet werden. Traditionell gießen die Kinder einen Baum mit Zuckerwasser und an diesem "Zuckertütenbaum" wachsen dann als Höhepunkt ihre Zuckertüten.

Um den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern, werden die Kindern nach der Sommerschließzeit im Hort betreut und können so bereits ihr neues Umfeld kennenlernen.

5.5 Tägliche Übergänge

Im Kindergarten-Alltag erleben die Kinder Übergänge, die u.a. auf Grund der Tagesstruktur vorherrschen. Bei der Bringsituation entsteht der wichtigste Übergang: die Verabschiedung vom Elternteil. Hierbei wird anhand der individuellen Bedürfnisse der Kontakt seitens der Pädagogen zum Kind gesucht und es in die aktuelle Situation der Gruppe begleitet. Es gibt Kinder, die die Nähe und Zeit mit ihrem Elternteil noch nutzen und länger für diesen Übergang brauchen. Anderen Kindern kann es manchmal nicht schnell genug gehen in die Gruppe zu kommen und mit den Freunden zu agieren. Auf diese unterschiedlichen Arten versuchen wir als PädagogInnen einzugehen und das Tempo des jeweiligen Kindes zu beachten und zu respektieren.

Weiterhin bestehen Übergänge zwischen den Früh- und Spätdienst und der eigenen Gruppe. In den Randzeiten betreut in der Regel ein fester Pädagoge die Kinder und übergibt bzw. übernimmt sie von dem Bezugspädagogen.

6 Zusammenarbeit mit Familien

6.1 Aufnahmegespräch

Nachdem die Familien eine Zusage vom Träger für einen Betreuungsplatz in unserer Kita erhalten haben, vereinbaren sie einen Termin mit der Leitung. Bei diesem Aufnahmegespräch werden Kontaktinformationen, verschiedene Erklärungen und Belehrungen, sowie wichtige Informationen zum Kind ausgetauscht und notiert. Nach einem Rundgang durch unsere Einrichtung, wird den Familien die jeweilige pädagogische Fachkraft vorgestellt und mit ihnen über die individuelle Eingewöhnung und gruppeninterne Angelegenheiten gesprochen.

6.2 Austausch mit den Familien

Familien gehören zu einer Kinderbetreuungseinrichtung ebenso wie pädagogischen Fachkräfte und der Träger. Ausgewogenheit von Interessenwahrnehmung ist unerlässlich für die Ausgestaltung der Einrichtung zum Wohle der Kinder. Das Erziehungsrecht der Familien und das Recht der Kinder auf eine größtmögliche Selbstbestimmung und damit auch auf Mitbestimmung in einer Kita, darf nicht an der Tür der Einrichtung enden. Mehr für Kinder, muss auch mehr Einbeziehung der Familien heißen.

Der tägliche Kontakt mit den Familien beim Bringen und Abholen, bildet die Grundlage einer guten Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften. Wir freuen uns ganz besonders, aktive Eltern zu finden, die uns bei Höhepunkten unterstützen, diese mitorganisieren und daran teilnehmen. Auch Ideen einbringen, die sie in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften umsetzen können. Einmal im Jahr findet ein vertrauliches Entwicklungsgespräch um den Geburtstag des Kindes statt. Bei Bedarf werden auch weitere Termine vereinbart.

Es werden in bestimmten Abständen Elternabende (1x im Jahr) oder Nachmittage in den Gruppen durchgeführt. Im Elternabend wird ein Elternvertreter für die Gruppe bestimmt.

6.3 Kitaausschuss

In jeder Kindertagesstätte soll ein Kitaausschuss gebildet werden (siehe § 7 Abs. 1 Satz 1 Kita-Gesetz). Dieser tauscht sich über aktuelle Themen aus und beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kita. Beispielweise über die eigene Konzeption, Weiterbildungstage und Veranstaltungen. Der Kitaausschuss stellt neben anderen möglichen Formen der Elternbeteiligung ein demokratisches Gremium dar.

Er besteht aus:

- einem Trägervertreter
- drei pädagogischen Fachkräften
- sechs Elternvertreter*innen

In regelmäßigen Abständen finden Zusammentreffen in der Kita statt.

6.4 Förderverein

1997 wurde der Förderverein der Kita Mäuseburg von engagierten Eltern gegründet. Sie unterstützen uns finanziell und durch engagierte Mitarbeit bei unseren Festen und Veranstaltungen. Weitere Informationen finden Sie auf

www.foerderverein-maeuseburg.de.

Wir freuen uns über neue Mitglieder.



6.5 Laufende Informationen

Informationsstellen:

- Infotafeln im Eingangsbereich mit Aushängen der Kita, des Trägers, unserem Kitaausschusses und unserem Förderverein
- Ein- und Ausgangstüren
- Homepage www.maeuseburg-stahnsdorf.de
- E-Mail Verteiler
- Kita-App „Leandoo“

7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Laufe des Jahres arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen aus unserem näheren Umfeld zusammen:

- örtliche Grundschulen
- EJF Jugend- und Familienzentrum „ClaB“ Stahnsdorf
- Bibliothek Stahnsdorf
- Musikschule „Engelbert Humperdinck“ in Kleinmachnow
- Feuerwehr Stahnsdorf und Teltow
- Akademie 2. Lebenshilfe (Vorlese-Oma)
- Gesundheitsamt Potsdam-Mittelmark
- Zahnärztlicher Dienst
- Jugendamt

8 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen des KomNet-QuaKi (Kommunales Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung) überprüfen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und nutzen die Ergebnisse, um unser Konzept weiterzuentwickeln. Dafür befragen wir in einem Zeitraum von 4 Jahren all diejenigen, die es am besten wissen: Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte unserer Kita. Regelmäßig schauen uns externe Fachkräfte über die Schulter und geben wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Aber auch im Team oder in Kleingruppen beraten und unterstützen wir uns gegenseitig und überprüfen durch Selbstevaluation unsere Arbeit. Die Fortbildungen für unsere Einrichtung planen wir gemeinsam.

In Stahnsdorf in den Kindertageseinrichtungen wird ein trägerübergreifendes, zertifiziertes QSE-System angewendet und stetig mit dem „Kommunales Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung“ weiterentwickelt. Die kontinuierliche Überprüfung und Reflexion der pädagogischen Angebote, Methoden und Leistungen bildet eine unerlässliche Grundlage für die Sicherung und Transparenz der alltäglichen Arbeit. Das KomNet leistet einen wesentlichen Beitrag, die fachliche und pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Das Alltagsgeschehen wird auf diese Weise innovativ, partizipativ und professionell gestaltet. In allen unseren Kindertageseinrichtungen finden im Rhythmus von 4 Jahren Elternbefragungen statt. Auch die Kinder werden altersgemäß befragt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Ausrichtung neuer Ziele, für weitere Maßnahmen und Verbesserungen. Diese werden dokumentiert, transparent gemacht und nach dem vierjährigen zyklischen Abschluss vorgelegt.

9 Schlusswort

Liebe Familien, wir hoffen, dass Sie durch unsere Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen konnten. Die Kita-Zeit stellt einen kleinen, aber wichtigen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind durch seine Kita-Zeit begleiten und fördern.

Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben, unsere Konzeption zu lesen. In regelmäßigen Abständen wird diese überprüft und überarbeitet.

Ihr Team der Kita Mäuseburg

Stahnsdorf, _____ 2021

Leitung der Kita:

Vorsitzende/r Kitaausschuss:

Anhang:

Hausordnung